

XIII.
Berichte
über wissenschaftliche Unternehmungen.

I.
**Neubildung der Sächsischen Kommission
für Geschichte.**

Durch Verordnung des Herrn Reichsstatthalters in Sachsen vom 2. Januar 1939 wurde das Statut der Sächsischen Kommission für Geschichte vom 12. April 1922 durch eine neue Satzung ersetzt; gleichzeitig erlosch die Mitgliedschaft der bisherigen Mitglieder.

Die Tätigkeit der im Jahre 1896 begründeten alten Kommission, die eine ganze Reihe wirklich monumentaler Werke veröffentlicht oder vorbereitet hat, war in den letzten Jahren aus verschiedenen Gründen, insbesondere infolge der übermäßigen Herabsetzung der zur Verfügung stehenden Mittel, ins Stocken geraten. Sollte der neue Auftrieb, den in Sachsen die landesgeschichtliche Forschung durch den allgemeinen Aufschwung nach 1933, insbesondere aber durch die vom Herrn Reichsstatthalter besonders geförderten Bestrebungen des Heimatwerks Sachsen erhalten hat, auch den Arbeiten der Kommission zugute kommen, so war eine Neubildung, wie sich bald zeigte, der dafür am besten geeignete Weg. Dabei ging das Bestreben dahin, der Kommission das bewährte Alte zu erhalten, ohne sie doch neuen Gedanken, die ihre Fruchtbarkeit erweisen wollen, zu verschließen.

Dies zeigt sich in der Zusammensetzung der vom Herrn Reichsstatthalter berufenen Mitglieder: es werden unter ihnen nicht nur Namen angetroffen, die seit Jahrzehnten in der Wissenschaft einen guten Klang haben, sondern auch jungen Historikern ist Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben worden. Der Vorsitz wurde Prof. Dr. Rudolf Kötzschke übertragen, der durch lange Jahre an der Universität Leipzig die sächsische Geschichte vertreten und in seinem Seminar für Landesgeschichte und Siedlungskunde Generationen von Studenten mit landesgeschichtlichen Forschungsmethoden vertraut gemacht hat. Stellvertretender Vorsitzender wurde der Direktor des Sächsischen Hauptstaatsarchivs in Dresden Dr. Hellmut Kretschmar. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt das geschäftsführende Mitglied der bisherigen Kommission, Geheimer Hofrat Prof. D. Dr. Erich Brandenburg, sowie Oberstudiendirektor i. R. Dr. Otto Eduard Schmidt, der durch seine „Kursächsischen Streifzüge“ als einer der ersten in Sachsen die Landes- und Heimatgeschichte auch weiteren Kreisen in eindrucksvoller Form zugänglich gemacht hat. Neben 20 ordentlichen Mitgliedern, die satzungsgemäß ihren Wohnsitz in Sachsen haben